

Auf sanften Schwingen

Suchend lies ich meinen Blick über die endlosen Reihen von Büchern gleiten, suchte nach interessanten Büchern, nach Büchern die förmlich danach schrien gelesen zu werden. Da blieb mein Blick an einem Buch hängen, "Woodwalkers" stand in verschnörkelter Schrift auf dem Buchrücken. Vorsichtig zog ich es aus dem Regal und musterte den blonden Jungen mit grün-goldenen Augen darauf. Um sein linkes Auge herum zeichnete sich sandfarbenes Fell ab, das Fell eines Pumas wie ich bald erkannte. "Carags Verwandlung" lautete der Titel. Ich drehte es um und begann neugierig den Klappentext zu lesen.

Kurze Zeit später trat ich mit meinem neuen Buch unter dem Arm aus dem Laden. Im Laufschrift eilte ich die geschätzt 400 Meter nach Hause. Ich wollte schnellst möglich mit Lesen anfangen. Die Vorstellung, dass es Menschen gab die sich in Tiere verwandeln konnten faszinierte mich. Immer wieder musste ich auf das Cover blicken, es zog meinen Blick förmlich an, ohne dass ich genau wusste warum.

Zurück zu Hause ging ich direkt weiter in den Garten, lies mich in der ansetzenden Dämmerung auf einer Gartenliege nieder und war bald in das Buch versunken. Versunken in der Welt der Wandler, die mich aus einem mir unbekanntem Grund an meine eigene Welt erinnerte.

Als ich das erste Mal aufblickte, hatte ich das mitreißende Buch bereits fertiggelesen. Mit den Gedanken noch mitten in der Welt der Woodwalker schaute ich in die Sternreiche Nacht. Morgen würde ich mir gleich den zweiten Band holen gehen. Während ich das Buch gelesen hatte war ich völlig in dieser anderen Welt versunken, doch leider sah die Wirklichkeit anders aus. In der Wirklichkeit war ich nur ein kleines, unscheinbares Mädchen, mit dunkelbraunen glatten Haaren und ungewöhnlich großen schwarz-braunen Augen wie ich es sonst noch nie gesehen hatte. Kurz musste ich schmunzeln, auch Carag hatte eine Augenfarbe, wie ich sie noch nie zuvor gesehen hatte.

Als ich aufsaß war der Mond schon ein ganzes Stück über den Himmel gewandert. Moment! Das hieß doch, dass es schon nach Mitternacht sein musste. Erschrocken sprang ich auf und schlich mich schnell ins Haus um noch ein paar Stunden Schlaf zu bekommen. Damit ich vielleicht nicht ganz so müde sein würde in der Schule. Bald schlief ich ein und glitt in einen wunderbaren Traum.

Ich saß auf der Fensterbank und blickte über das Dorf, in dem ich lebte. Überall waren die Lichter längst erloschen und die Menschen schliefen friedlich in ihren Betten. Ich stieß einen schrillen Schrei aus, aber nicht allzu laut um niemanden zu wecken. Dann breitete ich meine sanften Schwingen aus und segelte durch die Stille Nacht.

Als ich am nächsten Morgen von meinem Wecker geweckt wurde, fühlte ich mich wie gerädert. Oft machte ich den Fehler etwas zu spät ins Bett zu gehen, aber so spät wie letzte Nacht war es sonst nie.

"Loney, beeil dich sonst kannst du vor der Schule nicht mehr Frühstückken." Rief meine Mutter von unten. Grummelnd machte ich mich fertig für die Schule. Auf dem Weg runter zum Frühstück viel mir mein verrückter Traum wieder ein. So verrückt, und doch war er so real gewesen. Konnte das sein? Konnte es sein, dass ich als Eule durch die Nacht geglitten war? Konnte es sein, dass es sowas wie die Woodwalker in Wirklichkeit auch gab?

Schnell vertrieb ich den Gedanken aus meinem Kopf, stempelte es als sehr realen Traum ab und schlurfte nach unten um endlich zu Frühstückken.

Vom Unterricht bekam ich kaum etwas mit. Aber als ich auf dem Weg nach Hause plötzlich ein wohliges, warmes Kribbeln im Bauch spürte, war ich schnell im hier und jetzt. Dieses Gefühl schien

mich in eine Richtung zu führen. Das Kribbeln kannte ich, aber sonst spürte ich es nur in der Nähe meiner Mutter. Doch sie war hier Nirgends.

Dafür war in der Richtung, in die mich das Kribbeln zu führte schien, ein zierliches Mädchen, das fröhlich den Gehweg entlang spazierte. Ich hatte das seltsame Gefühl, wissen zu müssen was dieses Kribbeln bedeutete, doch woher sollte ich es kennen? Darüber konnte ich später grübeln, doch jetzt wollte ich erstmal herausfinden, was es mit dem Mädchen auf sich hatte. „Hey!“ rief ich lauter, als ich mir selbst zugetraut hätte. Mit wehenden Haaren drehte sie sich lächelnd zu mir um, musterte mich mit fast schwarzen Augen, wie ich es bei einem Menschen noch nie gesehen hatte.

Etwas ploppte in meinem Kopf hoch. Ein wohlig warmes Kribbeln, eine Augenfarbe wie es sie bei Menschen normalerweise nicht gab. Jetzt wusste ich woher ich das kannte. Aus dem Woodwalkers Buch. Dieses Gefühl zeigte einem, das die andere Person ebenfalls ein Wandler war. Aber so etwas gab es nicht! So etwas konnte es nicht geben! Oder vielleicht doch?

Schnell sah das Mädchen sich um. „Ich spür dich nur ganz schwach. Du weißt nicht was es mit uns auf sich hat oder? In den nächsten Tagen kann ich mal vorbeikommen und dir alles erklären. Ein bisschen herumgefalter und ich habe dein Haus gefunden. Bis dann!“ raunte sie mir zu, dann verschwand sie um eine Ecke.

Zuhause angekommen schmiss ich meine Schultasche in die Ecke, legte das neue, auf dem Rückweg von der Schule noch gekaufte Buch auf meinem Nachttisch und lies mich erschöpft aufs Bett fallen. Meine Gedanken waren bei diesem Mädchen, bei diesem Kribbeln und bei diesen Wandler Geschichten. Doch ich war so müde das ich bald einschief und vergaß damit auch dieses verwirrende Erlebnis. Der Tag war eindeutig nicht meine Zeit, die Nacht dafür umso mehr.

Eine Woche später hielt ich es nicht mehr aus. Ich hatte etwas vor, etwas sehr verrücktes und eigentlich Unmögliches, aber seit Tagen geisterte diese Idee in meinem Kopf herum. Fast jede Nacht hatte ich diese seltsamen Träume in denen ich als Eule durch die Nächte flog. Heute würde ich es probieren.

Es war Wochenende. Vor ungefähr einer Woche hatte ich das erste Mal von dieser Welt gelesen. Seither hatte ich immer wieder diese Träume gehabt, diese Träume in denen ich als Eule durch die Nacht glitt. Ich hatte beschlossen, es wie in den Büchern zu machen, also fuhr ich meinen Laptop hoch.

Meinen ersten Versuch machte ich mit der Schleiereule. Ich fixierte meinen Blick fest auf dem Bild, konzentrierte mich fest auf den herzförmigen Gesichtsschleier, auf das wunderschöne goldbraune Gefieder und den fast weißen Bauch. Kein Kribbeln. Vielleicht hatte ich es falsch gemacht. Noch ein Versuch, „Ich bin diese Schleiereule, ich bin diese Schleiereule“ flüsterte ich leise vor mich hin, doch auch das brachte nichts. Auch bei zwei Käuzen, Sperlingskauz und Rauhußkauz verwandelte ich mich nicht, ebenso beim Uhu.

Frustriert starrte ich auf meinen Bildschirm. Eigentlich war klar gewesen, dass es nicht klappen würde doch irgendwie hatte ich es mir trotzdem erhofft. Es passte schließlich alles und wie viele Wandler hatte ich eine ungewöhnliche Augenfarbe, hatte ich Probleme mich unter normalen Menschen zurecht zu finden und all das.

Das Läuten der Türklingel riss mich aus meinen vergeblichen Versuchen. Wer klingelte denn so früh am Morgen an unserer Tür? Mein Blick fiel auf die Uhr. Schon 11 Uhr?! Ich hörte Stimmen im Flur, einmal die meiner Mutter und dann noch eine hohe, fröhliche Stimme die mir irgendwo her bekannt vorkam.

Neugierig ging ich die Treppe hinunter und hatte plötzlich ein warmes kribbeliges Gefühl in meiner Magen Gegend. Gegenüber meiner etwas überrumpelt wirkenden Mutter stand ein zierliches Mädchen, etwa so groß wie ich aber ein- oder zwei Jahre älter. Sie hatte fröhliche, fast schwarze Augen was ich bisher nur bei einem Menschen gesehen hatte und graubraune lange Haare. Strahlend plapperte sie mit hoher Stimme auf meine Mutter ein.

„Oh hey! Da bist du ja! Wie heißt du eigentlich? Du erinnerst dich doch noch an mich, oder? Ich wollte dir noch was erzählen, deine Mutter darf gerne mithören.“ plapperte sie. Ja, jetzt erinnerte ich mich. Es war das Mädchen. Das Mädchen, dass ich neulich auf dem Heimweg angesprochen hatte.

Mit viel zu leiser Stimme antwortete ich: „Ich bin Loney“. Als kurz Stille herrschte ergriff meine Mutter das Wort. „Lasst uns doch in den Garten gehen, dann kannst du es uns erzählen. Was auch immer das sein soll.“

Wir ließen uns zu dritt auf dem Gartensofa nieder. „Ich bin übrigens Fanny. Ich komme vom Internat Sonnenwald, eine Schule für Wandler, ganz hier in der Nähe. Man kann ganz leicht rüber fliegen, selbst als kleiner Haussperling wie ich. Loney wurde eingeladen auf die Schule zu gehen.“ Als das Mädchen, das sich uns als Fanny vorgestellt hatte unsere fragenden Mienen sah lachte sie kurz auf. Wandler? Wie in den Büchern? Das konnte doch nicht wirklich stimmen. Immer wieder hatte ich darüber nachgedacht ob es doch stimmen könnte, doch jedes Mal war ich wieder zu demselben Schluss gekommen. Nein. So etwas gab es nicht, konnte es nicht geben.

„Ihr wisst nicht was Wandler sind? Naja egal, ich kanns euch ja zum Glück erklären. Wandler sind Menschen, die sich in Tiere verwandeln können. Ihr beide seit auch welche, das kann man spüren. So ein warmes, wohliges Kribbeln, habt ihr bestimmt schonmal bei einander gespürt. Bin mal gespannt was eure zweite Gestalt ist. Jedenfalls ist das Internat Sonnenwald eine Schule für Wandler, dort lernen wir als Mensch und als Tier zu leben. Gefällt dir bestimmt dort und da sind ganz viele nette Leute!“ sie redete wie ein Wasserfall während ihre Augen vor Begeisterung kleine Funken zu sprühen schienen.

Verdattert sah ich sie an. Rüber fliegen? Selbst als kleiner Haussperling? Das klang zu verrückt. Das klang wie aus den Büchern die ich gerade las. Das klang wie meine verrückten Versuche, die ich vorhin gemacht hatte. Konnte das sein? Konnte es sein das ich mich nachts tatsächlich in eine Eule verwandelte und durch die Nacht flog?

Nein! Fanny hatte sicher auch nur diese Woodwalkers Reihe gelesen und wollte uns auf den Arm nehmen. Andererseits hatte mich dieses Gefühl zu Fanny geleitet. Dieses Gefühl war auch in den Büchern beschrieben worden und somit wusste ich was es bedeutete. Man bekam es, wenn andere Wandler in der Nähe waren. Außerdem hatten diese Träume so real gewirkt, zu real um ein Traum zu sein. Doch das konnte nicht sein! Das war sicher bloß Einbildung!

Fanny musste mir meine Verwirrung und Ungläubigkeit angesehen haben und auch meine Mutter schaute Fanny an als wollte diese ihr nur eine mehr als unwirkliche Geschichte erzählen. „Wenn ihr´s mir nicht glaubt zeig ich´s euch einfach! Es darf nur kein Mensch in der Nähe sein und es sehen, denn dass es Wandler gibt ist ein streng gehütetes Geheimnis. Es gibt übrigens Seawalker, das sind die Wandler die sich in Meerestiere verwandeln, Woodwalker sind die Landtiere und Windwalker wie ich verwandeln sich in Vögel oder andere Flugtiere.“ Fasziniert beobachtete ich wie sie ohne auch nur einmal Luft zu holen redete, während sie sich aufmerksam umblickte. Sie schloss kurz die Augen, dann war sie plötzlich weg.

Als ich gerade hinter das Sofa schauen wollte wo sie gerade noch gestanden hatte, flatterte ein Vogel auf die Sofalehne. Nicht irgendein Vogel, sondern ein Haussperling. Ich setzte gerade zu einer Frage

an, als ich etwas Ungewohntes an, nein in meinem Kopf spürte. Jemand sprach in meinem Kopf. Ich war so erschrocken, dass meine Hände an meine Schläfen fuhren, doch da war nichts. Zumindest nicht außen an meinem Kopf. Da hörte ich ein Lachen im Kopf. *Glaut ihr es mir jetzt? Ihr habt ja gesehen wie ich mich verwandelt habe, da bleibt euch wohl nichts anderes übrig als mir zu glauben, oder? Schon sehr fedrig, wenn man sich einfach nach Lust und Laune verwandeln kann. Ein Vogel zu sein ist echt praktisch. Einfach die Flügel ausbreiten und wegfliegen. Nicht nur auf diesem langweiligen Boden auf Wegen durch die Gegend trampeln.*

Mein Mund klappte auf, dann wieder zu ohne dass ein Wort herausgekommen war. Fassungslos startete meine Mutter auf den kleinen Vogel der fröhlich auf und ab hüpfte. Wie um es nochmal zu beweisen, verformte sich der Körper erneut, wurde für wenige Sekunden menschlich und dann wieder der eines Hausperlings. Neben mir hörte ich, wie meine Mutter erschrocken nach Luft schnappte, mir ging es nicht viel anders.

Ein Lachen in meinem Kopf. *Ihr solltet mal eure Gesichter sehen. Zu lustig! Ihr seht aus als wären gerade Einhörner und Drachen über euer Haus geflogen.* Nein, keine Einhörner und Drachen aber dafür hatte sich gerade vor meinen Augen ein scheinbar ganz normales Mädchen in einen winzigen Sperling verwandelt, was mindestens genauso spektakulär war.

Kurz verschwand der Sperling alias Fanny hinter dem Sofa. Als sie wieder hoch kam, hatte sie einen schon etwas zerfleddert wirkenden Flyer im Schnabel. Diesen ließ sie vor mir auf den Couchtisch fallen. Ich nahm ihn in die Hand. Außen drauf war ein schönes großes Gebäude mit moderner Holzfassade. In großen Buchstaben prangte der Name der Schule darauf „Internat Sonnenwald“.

Ich muss dann mal wieder los. Wir sehen uns bestimmt mal in der Schule. Du kommst doch sicher oder? Jedenfalls siehst du nicht so aus als würdest du das Angebot ablehnen. Wer würde das schon? Es ist einfach zu schön dort. Also bis dann, man sieht sich! Und damit flatterte Fanny davon. „Tschüss...“ langsam breitete sich ein Lächeln auf meinem Gesicht aus. Ein Internat für Wandler, ganz in der Nähe und ich war dorthin eingeladen worden.

Einige Tage später glitt ich auf sanften Schwingen über das nachtdunkle Dorf und den angrenzenden Wald. Genoss einfach die Ruhe und Einsamkeit. Morgen würde meine Mutter mich endlich zu dieser Schule für Wandler bringen, ich konnte es kaum mehr erwarten. Die ganze letzte Woche hatte ich darauf hin gefiebert. Bei einem Telefonat mit dem Schulleiter hatte meine alleinerziehende Mutter herausgefunden, dass ich dort tatsächlich willkommen war und schon Morgen auf der neuen Schule anfangen konnte. Eiverstanden war meine Mutter schnell gewesen, denn sie wusste, dass ich auf meiner jetzigen Schule nicht wirklich Freunde gefunden hatte und oft alles andere als glücklich war. Außerdem interessierte sie sich seit kurzem ebenfalls für alles was mit Wandlern zu tun hat und hoffte, dass ich ihr einiges erzählen würde.

Plötzlich fühlte ich wie mein Menschliches Ich begann, sich wieder nach außen drängen. Ich spürte das inzwischen vertraute Kribbeln, dass eine Verwandlung ankündigte. Nein! Nicht jetzt! Nicht hier! Ich war mindestens 40 Meter über dem Boden, wenn nicht sogar viel mehr. Mit aller Mühe versuchte ich, noch kurz in meiner Zweiten Gestalt zu bleiben und schoss Richtung Boden um zumindest eine halbwegs sichere Landung hinzulegen.

Da! Ein Garten, in dem Haus daneben waren die Lichter aus, also würde mich sicher niemand bemerken. Ich steuerte darauf zu, blieb mit einer Flügelspitze an einem Baum hängen, taumelte und landete schließlich mehr oder weniger sicher auf der Wiese. Zum Glück war sie mit einer kleinen Hecke von der Straße abgetrennt war.

Einen Moment später und ich hätte als Mensch eine unsanfte Bruchlandung hingelegt. Schon verwandelte ich mich zurück, wurde größer und größer, bekam Arme, Beine und meine Federn verschwanden. Größtenteils zumindest, denn bei einem Blick auf meine Arme stellte ich fest, dass aus ihnen noch Federn ragten. Mit meinem Mund stimmte auch irgendwas nicht. Meine Hand tastete nach oben. An der Stelle, wo eigentlich mein Mund sein sollte war ein harter, stark gekrümmter Eulenschnabel.

„Toll gemacht Loney. Du stehst als Mensch mit ein paar Federn und Schnabel im Gesicht in irgendeinem unbekanntem Garten. Jederzeit können Leute kommen und dich entdecken und was willst du ihnen dann sagen? Dass du eine Eulen Wandlerin bist, dich mitten im Flug angefangen hast zu verwandeln und du jetzt die Teilverwandlung nicht wegbekommst?“ schimpfte ich leise in Gedanken mit mir selbst, da ich mit Schnabel nicht mal reden konnte.

Mit zittrigen Knien ließ ich mich ins Gras fallen. Es war ganz schön dumm gewesen so hoch zu Fliegen ohne die Verwandlung unter Kontrolle zu haben, dass sah ich jetzt ein. Und doch war das fliegen so schön gewesen. Schon jetzt sehnte ich mich danach, doch stattdessen musste ich jetzt erstmal wieder auf meinen Beinen laufen. Ganz normal auf dem Boden.

Das brummen eines näherkommenden Autos riss mich aus meinen Gedanken. Scheinwerfer glitten auf den Parkplatz direkt neben dem kleinen Garten, kurz darauf sah ich auch das Auto, das nicht weit entfernt von mir einparkte. Erschrocken beobachtete ich, wie ein Mann im mittleren Alter ausstieg. Den Atem anhaltend, machte ich mich so klein wie möglich. Ich wollte gar nicht wissen was er zu einem 12-jährigen Mädchen, das mit einem Schnabel im Gesicht und Federn an den Armen in seinem Garten saß sagen würde.

Er lief zum Kofferraum, öffnete ihn und holte irgendetwas heraus, was es war konnte ich von hieraus nicht erkennen. Dann kam er in meine Richtung. Starr vor Schreck sah ich der dunklen Gestalt entgegen. Hastig begann ich, mir eine Geschichte auszudenken warum ich hier in seinem Garten saß, doch wie sollte ich den Schnabel und die Federn erklären?

Doch wie durch ein Wunder ging der Mann in ein paar Metern Entfernung vorbei, anscheinend ohne mich zu bemerken. Jetzt erst merkte ich, dass er lediglich zur Haustür gegangen war, sie aufschloss und in den leeren Flur trat. Er schloss die Tür und der fahle Lichtstrahl, der mich hätte verraten können verschwand wieder. Drinnen gingen noch mehr Lichter an, schnell kroch ich weiter in den Schatten der Bäume um nicht doch noch entdeckt zu werden.

Jetzt konnte ich mir Gedanken darüber machen, wie ich nach Hause kommen sollte. Laufen war keine Option, ich hatte immer noch meinen Schnabel und Federn. Endlose Male versuchte ich, mein Eulen-Ich wieder zu finden. Doch es hatte sich tief in mir versteckt. So langsam wurde es echt kalt und ungemütlich hier draußen. Je öfter ich scheiterte, umso mehr sank meine Konzentration. Bald war ich ein einziges Nervenbündel. So würde das Verwandeln nie klappen. Noch einmal riss ich mich zusammen und stellte mir meine zweite Gestalt möglichst detailliert vor.

Ein dickes, weiches Gefieder, braun mit weißen Sprenkeln. Beigebrauner Kopf, große schwarze Augen und ein stark gekrümmter gelber Schnabel. Greiffüße mit Scharfen Krallen. Fest hatte ich das Bild vor Augen und da, endlich, das warme Kribbeln. Mein Körper schrumpfte, bekam die erhofften, federbesetzten Schwingen und den großen Kopf mit den schwarzen Augen. Ich schwang mich in die Lüfte, in meiner wunderbaren Zweitgestalt als Waldkauz und glitt dicht über dem Boden zurück nach Hause, flog direkt durch mein Zimmerfenster und landete auf meinem weichen Bett. Mit freudiger Erwartung auf den nächsten Tag schief ich, noch in meiner fedrigen Zweitgestalt ein.

Aufgeweckt vom grellen Licht der Sonne und dem wohligen Geruch von frischen Brötchen streckte ich mich und stand auf. Schmunzelnd dachte ich an meinen Traum, dann entdeckte ich eine Waldkauz Feder in meinem Bett. Nein, das war kein Traum gewesen. Ich konnte wirklich zum Waldkauz werden und auf sanften Schwingen über Dörfer, Wälder und Menschen hinweggleiten. Am liebsten hätte ich mich jetzt sofort wieder verwandelt.

Nach einem gemeinsamen Frühstück mit meiner Mutter war es soweit. Mein frisch gepackter Rucksack und meine Reisetasche waren bereits im Kofferraum verladen. Gleich würde es losgehen. Hinfahren würde mich meine Mutter, da sie sich meine zukünftige Schule anschauen wollte. Verträumt sah ich aus dem Fenster während Wiesen, Felder und Wälder vorbeizogen.

Als der Wagen hielt stieg ich aus und stand auf einer kleinen Wiese die wohl der Parkplatz war. Vor mir erhob sich ein großes Gebäude mit moderner Holzfassade. Wie in dem Prospekt prangte dort in edlen Metallbuchstaben, die in der Sonne zu funkeln schienen der Name der Schule „Internat Sonnenwald“. Ich war angekommen.